

Weinbau im Klima-(Wandel)? – Reife, Sorten, Strategien

Arno Becker,
DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück

Die Temperaturtrends der letzten Jahre und damit verbunden die veränderte phänologische Entwicklung unserer Reben dürften mittlerweile jeden Winzer in Form von spürbarer Auffälligkeit erreicht haben. Altbe-währte weinbauliche Erfahrungen, Strategien und Empfehlungen stehen daher auf dem Prüfstand und fachliches Handeln muss vielfach neu ausgerichtet werden.

Weinbau im (Klima-)Wandel

Ein Haupttrend wird dabei deutlich: die immer früher eintretende Vegetationsperiode und eine damit meist verbundene frühere Reifesituation. Neben erhöhter Fäulnisgefahr beim Zusammentreffen der reifen Trauben mit einer Nassperiode gehören zum Resultat im schlimmen Fall auch 14-gradige Weißweine mit unbefriedigender Aromatik, die nur schwer ihren Weg ins zweite Glas des Weinkonsumenten finden.



Aufgeplatzte und damit stark fäulnisgefährdete Riesling-Traube: ein Grund weinbauliches Handeln neu auszurichten

Reifesituation

Betrachtet man dabei die weinbauliche Praxis können etwa drei Bereiche bzw. Reifezeiten und -situationen unterschieden werden:

Der Vorherbst mit immer mehr Problemen hinsichtlich Wespen und Ohrwürmerbefall mit oftmaliger Folge eines Essigbetralls.

Die Zeit der Hauptlese die immer mehr dadurch geprägt wird dass die seit langen Jahren hier angestammten Rebsorten nicht mehr unter herbstlicher Kühle reifen sondern oft bereits im wärmeren Spätsommer – mit manchen (negativen) Konsequenzen. Nachherbst bzw. Eiswein-Spekulations-Zeit mit oftmaligen vorzeitigen Verderb der Trauben verbunden mit einem starken Säureabbau.

Anpassungsmöglichkeiten

Aus den geschilderten Situationen heraus wird sicher klar dass **Lange Gesunderhaltung der Trauben, möglicherweise Reifeverzögerung und optimierte Wasser- und Nährstoffaufnahme von Rebe und Traube derzeit die Schwerpunkte eines Großteils der weinbaulichen Forschung.** lauten Diese können im Wesentlichen in zwei große Anpassungsbereiche aufgliedert werden: brancheninterne Strategien und Strategien die ins öffentliche Interesse bzw. ins Interesse des Verbrauchers hineinragen.

BRANCHENINTERNE STRATEGIEN

Gesunderhaltende Maßnahmen wie frühe Teilentblätterung in Verbindung mit einer moderaten Wiederbeschattung in der Reifephase.

Reifeverzögernde Maßnahmen

Besonders in den Blick genommen werden dabei Maßnahmen wie die Beschattung mit Netzen, kürzere Laubwände sowie ein der Reifeverzögerung dienender höherer Anschnitt.

Neue lockerbeerige Klone

In den letzten Jahren ist eine Vielzahl von tatsächlich lockerbeerigen und damit mit einem gewissen natürlichen Botrytissschutz ausgestatteten Klonen entstanden die hier aufgrund von Erfahrungen aus der

eigenen Beratungspraxis (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) Erwähnung finden sollen wie beispielsweise Riesling: Gm 355, Silvaner: We 88 und Weißburgunder: Gm1.

Sortenwahl: rotschalige Varianten

Weißer Sorten mit rötlicher Beerenfärbung scheinen, zumindest aus vielerlei Berichten und auch aus der eignen weinbaulichen Beraterpraxis heraus im Hinblick auf Botrytisreduzierung durchaus interessant. Inwieweit die Kirschessigfliege jedoch ein zentrales Problem für diese leicht rotschaligen Varianten darstellt bleibt weiterhin zu beobachten.

Spezialaspekt Ertrag oder „zurückhaltender Anschnitt ist keine Lösung“

Ein Aspekt, der hier aufgrund bereits genannter Erfahrungen eigens Erwähnung finden soll ist der des höheren Ertrages als positiv reiferverzögernde Maßnahme, zumindest bei Weißweinsorten. Königsweg scheint dabei die freilich zeit- und arbeitsaufwändige Vorlese des zuvor vor sich hergeschobenen und der Reiferverzögerung dienenden (höheren) Ertrags zu sein, der seit einigen Jahren von vielen Leitbetrieben gewählt wird.

Kombination aus Verfahren

Vor all den genannten Gründen und Hintergründen erscheinen daher in Kürze gesagt Kombinationen aus

- lockerbeerigen Klonen mit höherem Anschnitt,
- frühzeitig, also etwa um die Blüte, entblätterter Traubenzone
- bei leicht verkürzter Laubwand
- unter möglichst spätem Laubschnitt vielversprechend.
- Ertragsreduktionen auf dem Weg von Blüte bis Hauptlese können diese Maßnahmen im Idealfall unterstützen.

INS ÖFFENTLICHE INTERESSE BZW INS INTERESSE DES VERBRAUCHERS HINEINRAGENDE STRATEGIEN

Gleichwohl können die genannten Strategien die Reife- und Fäulnissituation, falls sie denn ausufert, sicherlich lindern. Umfassende Lösungen vermögen

aber erst größere Eingriffe zu bringen, die jedoch nur in Zusammenhang mit der Öffentlichkeit bzw. der Verbraucherschaft zu lösen sind.

Sortenwahl hin zu **eher spät reifende, Internationale Sorten** oder **Sorten** die besonders und **im Hinblick auf Eiswein** geeignet sind wie z.B. Petit Manseng und Goldmuskateller.

Einen weiteren Lösungsansatz bietet die **neue Generation an pilzwiderstandsfähigen Sorten**, die sich leistungsmäßig bereits auf einem hohen Niveau befindet. In Zukunft sollen diese Eigenschaften nach Züchterangaben noch verbessert werden.

Neubewertung verschiedener Standorte ODER Lagenbewertungen haben keinen Ewigkeitscharakter

Rechtliches bzw. mögliche/nötige Änderungen Anbaueignungsversuche mit einzelnen (noch) nicht vom Bundessortenamt saatgutrechtlich zugelassen oder auf den Landeslisten enthalten Rebsorten.

Vermarktung interspezifischer Sorten auch als QgU's wozu ein Vorschlag der EU-Kommission (Europäische Kommission 2018) besteht.

Klassifizierung neuer Sorten über Schutzgemeinschaften

Plädoyer: lockerer Umgang mit Synonymen

Sorten wie Roter Riesling, Roter Müller-Thurgau ... gelten als vergleichsweise robust und sind nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen viel mehr Klon als Sorte. Die Vermarktung der Weine sollte OHNE Zusatz der Beerenschalenfarbe erfolgen dürfen!

FAZIT

Einzelne reiferverzögernde Maßnahmen werden aller Voraussicht nach zukünftig an Bedeutung gewinnen. Dazu gehören z.B. in der Höhe leicht reduzierte Laubwände. In altbewährtem Sinne sollte dabei dennoch auf einen möglichst späten Laubschnitt geachtet werden.

Auch den Anschnitt bzw. die Ertrags(höhe) bewusst als Reiferverzögerung zu nutzen kann einen interessanten Aspekt darstellen. Schließlich gibt es mittlerweile viele Möglichkeiten eine Entlastung der Stöcke herbeizuführen über technische Verfahren wie Bioregulatoren, saugendschneidende Entblätterungstechnik, Vollernterausdünnung etc. Aufwändiger

Königsweg ist dabei die zeit- und arbeitsaufwändige Vorlese des zuvor „vor sich hergeschobenen und der Reifeverzögerung dienenden“ (höheren) Ertrags.

Ein weiterer Weg ist auch die Anpflanzung von besonders lockerbeerigen Rebklonen unter höherem Anschnitt und konsequenter frühzeitiger Entblätterung der Traubenzone. Die dargestellten Erkenntnisse gelten freilich hauptsächlich für Weißweine.

Alternativ als deutlicher Eingriff bleibt die Frage des Standorts, seiner Bewertung in Zusammenhang mit der gewünschten Rebsorte sowie die Sortenwahl allgemein zu überdenken und sich mit Mut mit NEUEN Sorten (Rebsorten der neuen Piwi-Generation) und Internationalen Rebsorten zu beschäftigen. Der Anbau spezieller Sorten für die Eisweingewinnung kann hier ebenso genannt werden.

Rotschalige Varianten weißer Sorten gelten als vergleichsweise robust. Hierbei sollte die Weinbaupolitik möglich machen in der Vermarktung das Synonym des weißen Geschwisters nutzen zu dürfen.

Ferner sollten die Schutzgemeinschaften dafür Sorge tragen im Sinne einer Erweiterung der Möglichkeiten das Sortenspektrum zu erweitern. Lockerungen bezüglich des Anbaus interspezifischer Kreuzungen sind seitens der Europäischen Kommission bereits im Gange.

Bei Thema Sonnenbrand bzw. dessen Einfluss auf die Weinqualität wurden dem Autor nach Literaturrecherche und Gesprächen mit kellerwirtschaftlichen Beratern aller DLR-Standorte keine weitreichenden negativen Folgen für die Weinqualität bekannt. Voraussetzung dafür ist dennoch dass diese Erscheinung nicht im ausufernden Rahmen auftritt.

Dennoch sind die Risiken vor allem in einzelnen Jahren pikant und wiegen teils schwer. Unbestritten wichtig dabei ist immer auf Wasserhaushalt zu achten der in enger Verbindung mit Änderungen der Bewirtschaftung steht. Dementsprechend wird in Zukunft noch mehr die Flexibilität des Winzers gefragt sein.



HISTORISCHE REBSORTEN

SELTEN - WERTVOLL - WIEDERENTDECKT

☐ **MÖCHTEN SIE IHREN KUNDEN ETWAS AUSSERGEWÖHNLICHES ANBIETEN?**

☐ **SIE VERMARKTEN „TERROIR“ UND „REGIONALITÄT“ IN IHREM WEINGUT?**

☐ **„ALTE SORTEN“ ODER „NACHHALTIGKEIT“ SIND FÜR SIE UND IHRE WEINKUNDEN EIN THEMA?**





Wenn Sie eine dieser Fragen mit „Ja“ beantworten, besuchen Sie uns auf den Agrartagen im Zelt A1/78.